

Zu Athenaeus.

In dem von Kallixenus ἐν τῷ τετάρτῳ περὶ Ἀλεξανδρείας bei Athenaeus V cap. 25 ff. beschriebenen Festzuge des Ptolemaeus Philadelphus fährt unter andern ein Wagen daher, auf welchem ein ungeheures Bild des Dionysus steht. Nachdem die Decoration dieses Wagens beschrieben ist, heisst es c. 28 p. 198 E: τῇ δὲ τετρακίκλῳ ἱερεῖς καὶ ἱέρειαι καὶ πέρσεις τελεταὶ καὶ θίασοι παντοδαποὶ καὶ [add. αἱ nach Cj. des Casaubonus] τὰ λίκνα φέρουσαι. Es fehlt das Prädicat, welches offenbar zwischen τετρακλύκῳ und

ἱερεῖς stand. Kallixenus schrieb aber gewiss nicht, wie Casaubonus vermuthete, ἀγοῦντο oder: ἐφέροντο, sondern: ἡκολούθουν vgl. p. 199 B (p. 354, 2 ed. Meineke) 201 E (358, 13 M.). Räthselhaft bleibt das: *πέρσεις τελεταί*. Was man statt dieser sinnlosen Worte zu schreiben vorgeschlagen hat (*Ῥορσοτελεσαι, περισσαι τελεταί, πέρσαι τελεσαι, αἱ περὶ τελετάς* u. s. w.) lohnt sich nicht einzeln abzuweisen. Ich glaube, Kallixenus schrieb: *καὶ περιστολισταί*. Gemeint sind die wohlbekanntesten *στολισταί* (*ἱεροστόλοι, ἱεροστολισταί*), die Bekleider der Götterbilder, oder wie sie in der Inschrift von Rosette (Z. 6) heissen: *οἱ εἰς τὸ ἄδντον εἰσπορευόμενοι πρὸς τὸν στολισμὸν τῶν θεῶν*. Von ihrem Amte handelt ausführlich Drumann, historisch-antiquar. Unters. über Aegypten oder die Inschrift von Rosette (Königsb. 1823) p. 104 ff. Obwohl selbst zu den *ἱερεῖς* im weiteren Sinne gehörig (— *καὶ οἱ ἄλλοι ἱερεῖς πάντες* Inscr. Rosett. l. 7) stehen sie doch, wie hier, neben den *ἱερεῖς*, z. B. bei Plutarch de Is. et Osir. 39: *οἱ στολισταὶ καὶ οἱ ἱερεῖς*. Die Form *περιστολιστής* wüsste ich freilich sonst nicht nachzuweisen; aber wenn doch *περιστολή* vorkommt und *στολιστής*, warum nicht auch *περιστολιστής*? Man könnte sonst leicht, mit wenig kühnerer Aenderung des '*πέρσεις τελεταί*', auch schreiben: *ἱεροστολισταί*.

Uebrigens erwarten noch viele arg verdorbene Stellen jenes interessanten Berichtes des Kallixenus ihre Herstellung. Was z. B. p. 197 B die überlieferten Worte: *ἐκ δὲ τῶν ἔπισθεν πρὸς τὴν ἄποψιν ἐκατὸν ἀγορῶν λεκάναι καὶ καταγύσεις ἴσα παρέκειντο*, bedeuten mögen, ist mir nicht verständlich. 'A parte posteriori, quae e conspectu remota est' übersetzt man: wann hätte aber wohl ein Grieche diesen Sinn durch die Worte: *ἐκ τῶν ἔπισθεν πρὸς τὴν ἄποψιν* ausgedrückt! Man schreibe: *πρὸς τὴν ἄποψιν*: zum Behuf des Händewaschens standen die Schalen und Kannen da. — p. 197 E: *τούτοις ἐπηκολούθουν σάτυροι λαμπάδας φέροντες κισσίννας διαχρύσους*. Fackeln aus Eph eu kommen einigermaassen *παρὰ προσδοκίαν*; auch erwartet man, nach dem feststehenden Gebrauch des Schriftstellers, die Tracht der Satyrn selbst in irgend einem ausgezeichneten Stücke näher bezeichnet zu sehen. Vielleicht schrieb Kall.: *λαμπάδας φέροντες καὶ κισσίνους διαχρύσους*, d. i. 'und mit Gold durchflochtene Epheukränze' (so wie z. B. p. 352, 17 auftreten *σάτυροι στεφάνους ἔχοντες κισσίνους χρυσοῦς*). Die Ellipse von *στεφάνους* ist eine Eigenthümlichkeit dieses Schriftstellers. p. 198 F bietet die Hs.: *ἐστεφάνωτο κισσίνῳ χρυσοῦ*, 201 C: *ἐστεφανομένῳ χρυσοῦ κισσίνῳ*: beide Male haben ihm freilich die Herausgeber ein *στεφάνῳ* noch, allzu freigiebig, aufgedrungen. — p. 198 A: es ist vom Eniautos die Rede gewesen: *ῶ γυνή περικαλλεστάτη κατὰ τὸ μέγεθος εἶπετο* (die Gestalt der *πενταετηρίς*). Meineke, welcher das Sinnlose der Ueberlieferung empfand, schlägt vor, zu schreiben: *περικαλλεστάτη καὶ τὸ μέγεθος μεγίστη*. Mit solchen ungenauen Angaben begnügt sich unser Autor nicht. Man schreibe: *γυνή περικαλλεστάτη, κατὰ ταῦτὸ μέγεθος*, 'von derselben Höhe', nämlich wie der soeben genannte Eniautos, welcher vier Ellen misst. — Auf die *Pentaeteris* folgen *Ῥορῶν τέσσαρες διεσκευασμένα καὶ*

ἐκάστη φέρουσα τοὺς ἰδίους καρπούς: p. 198 B. 'ornatum Horarum accuratius a scriptore indicatum fuisse conicio' Meineke. Vielleicht genügte es dem Kallixenus, zu sagen: Ὅροι τέσσαρες, ἰδίως διεσκευασμένοι 'in der ihnen eigenthümlichen, ihnen besonders zukommenden, eine Jede besonders charakterisirenden Tracht'. (οἰκείαν ἔχουσαι — διασκευήν p. 197 D). Ein solches ἰδίως konnte vor διεσ — κευασμένοι leicht übersehen werden. — p. 201 E, 358, 15 Mein. ist doch wohl zu schreiben: καὶ αἱ λοιπαὶ Ἑλληνίδες. — Endlich p. 202 B (359, 20 M.) ἐπόμπενσαν δὲ καὶ δελφικοὶ τρίποδες χρυσοῖ ἐννέα, ἕκ πηχῶν τεσσάρων. Statt ἕκ vermuthet Schweighäuser ἕκασις; Meineke will schreiben: — χρυσοῖ δέκα εἰς πηχῶν τ. Es wird vielmehr eine hellenistische Constructionsweise anzuerkennen sein, nach welcher ἕκ πηχῶν τεσσάρων bedeutet: 'von je vier Ellen'. Zu diesem Sprachgebrauch weiss ich freilich nur noch Eine Beweisstelle anzuführen, aber eine völlig hinreichende. Bei Athenaeus XV 671 B ist in einer, wie ich denke aus Klearch excerptirten Stelle von einer Vertheilung von 60 Kränzen an successiv eintretende Gäste, von denen stets ein Jeder die gleiche Anzahl von Kränzen haben soll, die Rede. Der erste Gast nimmt alle 60 Kränze; dem zweiten giebt er 30 Kränze ab: καὶ τρίτῳ ἐπεισελθόντι σουδιαιρούμενοι τοὺς πάντας ἕξ εἴκοσιν ἔχουσιν. τετάρτῳ πάλιν ὁμοίως κοινωνήσαντες ἕκ πεντεκαίδεκα γίνονται, πέμπτῳ δὲ ἕκ δώδεκα καὶ τῷ ἕκ τῷ ἕκ δέκα. Hier können: ἕξ εἴκοσιν, ἕκ πεντεκαίδεκα, ἕκ δώδεκα, ἕκ δέκα doch nichts anderes bedeuten, als: je 20, 15, 12, 10. Es ist also ἕξ εἴκοσιν u. s. w. gesagt, wie sonst wohl ἀνά εἴκοσιν u. s. w. Wie freilich ἕκ zu dieser Bedeutung gekommen sei, weiss ich nicht zu sagen.